

SPD, Einheitsfront und wir

Von Frh Selbmann

(Schluß)

Überall dort, wo wir die kämpfende Einheitsfront der Arbeiter und sozialdemokratischen Arbeiter bilden, löst sie auf den erbitterten Widerstand der SPD-Führer und erlöst schändliche Beschimpfungen durch die Kreise der SPD. Erinnert sei hier nur an das Wort des Chemnitzer SPD-Kreisleiters Sirodel, daß es mit den Interessen der SPD genau so seine Gemeinschaft geben kann wie mit denen der Reichsbahnarbeiter. Erinnert sei hier nur an das Wort des Textilarbeiterverbandes in Burgstädt, der auf einem Appell des roten Textilarbeiterverbandes zu gemeinsamen Kampfhandlungen es ablehnte, auch nur einen Millimeter gemeinsam mit Verbrechern zu gehen. Erinnert sei hier nur an das Wort vom SPD-Grubbezirk in Harburg, wonach im Wahlkampf für die SPD nicht die Nazis, sondern die Kommunisten die gefährlichsten Gegner sind und wo die „Front der Ordnung“ des Reichsbahnarbeiters mit SPD und Polizei gegen die Kommunisten propagiert wird.

Als die Chemnitzer Eisenbahner sich wehrten gegen den erneuten Raub ihrer sozialen Interessen, beschimpfte die „Vollkommene“ so, sozialdemokratische, kommunistische und parteilose bürgerliche Wahlabschwärzer, als Randalierer und aufgebogene Putschisten. Als sich zur Abwehr schändlicher Straßengewalt kommunistische, sozialdemokratische und parteilose Arbeiter im Leipziger Osten zusammenschlossen und die Nazis vertrieben, wobei am Volkshausdortier Markt unter Genosse Dornberger 21 erlöschten, Reichsbahnarbeiter, NS-Kameraden und kommunistische Arbeiter verhaftet wurden, beschimpfte die „Vollkommene“ diese in ihrer Einheitsfront kämpfenden Arbeiter, auch ihre eigenen sozialdemokratischen Arbeiter, als „schändliche Elemente“.

Es waren sich die SPD-Führer, die unantastlich die Einheitsfront von oben, die „Blodbildung“, die „Randspolitik“ und den „Bürgerfrieden“ propagieren, als die gefährlichsten Feinde der wirklichen, kämpfenden Einheitsfront.

Nun haben die SPD-Führer eine neue Entdeckung gemacht. Sie mochten in ihrer Freie die unantastbare Kathedrale der 3 Weltmächte der kommunistischen Internationale habe bereits in seinen Feindblättern gewagt, die die Einheitsfronttaktik eine „Methode“ der kommunistischen Politik sei. „Seurela“! Sie haben es entdeckt! Wenn die Einheitsfronttaktik nur eine Methode ist, so schlußfolgern sie, dann meinen es die Kommunisten mit ihrer Einheitsfront nicht ernstlich, dann ist ihre Einheitsfrontpropaganda nur ein Manöver. Auch hier ist ein Hinweis aus dem Brief des Genossen Thalmann in der „Internationale“ angebracht:

„Die richtige Anwendung der Einheitsfronttaktik als eine revolutionäre Methode der Massenmobilisierung zum Kampf ist von entscheidender Bedeutung für die Erfüllung unserer revolutionären Aufgaben.“

Das ist es eben. Die Einheitsfronttaktik ist eine Methode. Aber sie ist nicht eine Methode der Isolation und Proklamanda, nicht eine Methode der Entlassung und der Verarmungstechnik, sondern sie ist eine revolutionäre Methode der Massenmobilisierung zum Kampf.

Bei einigen Wochen glaubte die SPD-Freie, einen Befehl zu empfangen. Sie wußten zu haben, als sie ein solches lautes Rufen hörten. Die SPD an die Parteimitglieder vertrittliche und es als „Jugend geheimes Dokument“ ausgab. Als es nun in den Händen eines Herrn personalistischen und geheimen Dokumenten erhabenen Ruchdrucks stünde in folgenden Text:

„Wir schlagen die SPD am besten, indem wir die SPD-Arbeiter zum gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus, gegen das Unternehmertum, gegen die imperialistische Kriegshetze gewinnen.“

Das sollte ein Schlag gegen die Einheitsfront sein. Es war ein Schlag ins Wasser. Denn die SPD-Freie hat mit der Einführung dieser neuen Linie der SPD-Arbeiter gesagt, was es uns in der Einheitsfronttaktik ankommt und wieviel unsere Einheitsfronttaktik eine revolutionäre Methode der Massenmobilisierung zum Kampf ist. Wir wollen die Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Arbeitern treu und gegen die Sabotage der SPD-Führerschaft, wir wollen die sozialdemokratischen Arbeiter gewinnen für den revolutionären Kampf in einheitsfrontlicher Front mit den kommunistischen und parteilosen Arbeitern, für den gemeinsamen Kampf der kämpfenden proletarischen Einheitsfront, nicht die Einheitsfront zum Kampf um die Anforderungen der Arbeiter gegen kapitalistische Diktatur und kapitalistischen Terror.

Es gilt den Kampf der Arbeiterklasse in einheitsfrontlicher, proletarischer Front zu organisieren, die kämpfende revolutionäre Einheitsfront zu schaffen, nicht nur zur Verteidigung der Verdienste der Arbeiterklasse gegen die Angriffe der kapitalistischen Diktatur. Erst wenn das Proletariat, und dazu muß die Einheitsfront gehalten werden, wieder größere revolutionäre Kämpfe durchführen wird, in Streiks und Massenaktionen, in den modernen Ruinens und Umbau, sich der Kraft seiner Geschlossenheit und Einheitsfront bedient, wenn im Laufe der Organisierung, Ausdehnung und Steigerung dieser Kämpfe die gesamte Arbeiterklasse ohne Unterschied ihrer parteipolitischen Organisierung wieder zum Träger des Einsatzes, des Siegesbewusstseins der Arbeiter und bis zu Ende revolutionären Kampfes wird, erst dann wird auch das Proletariat wieder zu jenem Ganzen werden, der die übrigen schwerkraftigen Schichten der arbeitenden und ausbeutenden Bevölkerung an sich zu schließen und mitarbeiten werden. Erst dann wird auch die Voraussetzung geschaffen sein, die kapitalistische Diktatur der kapitalistischen Diktatur zu zerbrechen, die konterrevolutionäre Welle in Deutschland zu brechen und den Entschreibungskampf um die proletarische Welt zu gewinnen.

Darum, und nur darum, geht es uns bei unserer Politik zur Schaffung der proletarischen Einheitsfront. Diese proletarische Einheitsfront des revolutionären Kampfes müssen und werden wir im Kampf gegen die Politik der sozialdemokratischen Führer, werden wir gegen die Sabotage der Einheitsfront durch die Führer der SPD und ihre Trabanten schaffen.

Reformisten wollen den Riesenkampf belgischer Arbeiter abwürgen

Goldaten rufen: „Es lebe der Streit!“

Büro des ZK der KP Belgiens von Polizei befehlt. Schwere Zusammenstöße in Lüttich und Brüssel. Demonstrierende Frauen hissen rote Fahnen auf den Autos des Militärs

Wie aus Brüssel gemeldet wird, machen jetzt die Führer der belgischen Sozialdemokratie die äußersten Anstrengungen, um die Massenstreikbewegung abzuwürgen. Auf Grund einer nichtglücklichen Entscheidung des belgischen Parlaments fordern sie die Arbeiter auf, den Kampf abzugeben. Die sozialdemokratischen Führer zweifeln aber nicht, daß mit diesen Mitteln die gewaltige Streikbewegung aufgehalten werden kann. Die belgische Polizei hat die Räume des ZK der KP Belgiens befehlt. In Brüssel kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei in Lüttich wurden Arbeiter von der Polizei verhaftet.

Der Massenstreik erfaßt immer weitere Gebiete. Das Steinkohlgebiet von Salgno wurde angelegt. In Rivelle (Provinz Brabant) werden alle Betriebe betroffen, desgleichen im Hochland von Herz. In Turnhout (Provinz Antwerpen) verlassen die Arbeiter die Fabriken. Die Halbleiterarbeiter von Antwerpen haben Streikabstimmung beschlossen. In Brüssel sind technische Werkstätten und Schuhfabriken in die Streikfront einbezogen worden.

Als in Marchienne Soldaten gegen die Streikenden eingegriffen wurden, verweigerten die Soldaten den Gehorsam und verbrüderten sich mit den Kämpfenden. Demonstrierende Frauen hielten ihre roten Fahnen auf den Köpfen der Soldaten. In Montignies weigerten sich die Soldaten, auf die Streikenden zu schießen. Im Zentralen Bergbauarbeiter Komitee der Soldaten in den Ruf der Arbeiter: „Es lebe der Streit!“ ein.

Das europäische Sekretariat der KPD hat einen Aufruf zur praktischen Solidarität der europäischen Arbeiter.

schloß für die granitene Massenstreikfront in Belgien erklärte. Dieser Aufruf wendet sich gegen die verräterischen Reformisten und fordert die Arbeiter Belgiens auf, gegen alle Sabotage- und Abwürgungsversuche die Streikfront noch weiter zu schließen und bis zum Sieg zu kämpfen.

Grandiose Kundgebung in Berlin

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

Welter marschierten im lehrreichen Weiten Berlin die Kampftruppen des Berliner Proletariats auf. Große Betriebsdelegationen marschierten in den Jagen mit. Die Berliner Verkehrsarbeiter in Uniform mit ihrem KSC-Banner wurden von den Spalierbildenden Massen immer wieder mit Rot-Front-Rufen begrüßt. Zahlreiche Arbeiter der „Einheitsfront“ mit ihrem Drei-Wellen-Abzeichen beteiligten sich an der Demonstration. Ein Wald von roten Fahnen bewegte sich durch die Straßen, dem Weiten der Stadt zu. Der Kubell-Widerstand und der Wittenberger Platz waren in kurzer Zeit von den amarschierenden Massen überfüllt.

Zahlreiche Reichsbanner- und SPD-Arbeiter hatten sich auf den Plätzen eingefunden und begrüßten die einmarschierenden Demonstranten. Der Marsch von den Demonstrationenplätzen gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug durch den lehrreichen Weiten. Diszipliniert und von Kampfgelbst erfüllt marschierten die Massen, die Mitglieder der Schutzstaffeln aus den Arbeitstragen und -Hilfungen Berlins.

Die Antifaschistische Aktion



Die Textilarbeiter von Bernstadt setzen die Beschlüsse ihres Ortsausschusses in die Tat um. Eine Versammlung des Textilbetriebs Anzorg nahm zur gegenwärtigen Lage Stellung und wählte zwei Delegierte zur antifaschistischen Kampfkongress der Oberlausitz. Ein Gewerkschaftsbanner, der in der Versammlung erschienen war, um die Kollegen unter Androhung des Ausschlusses aus dem Verband zum Verlassen des Saales zu bewegen, wurde ausgelacht und mußte nur mit zwei seiner Getreuen abziehen.

In einer öffentlichen Versammlung in Hopfgarten bei Schorfenstein im Erzgebirge wurde nach ausführlicher Diskussion über die Antifaschistische Aktion ein Einheitsausschuß gewählt, dem zwei SPD-, zwei parteilose und zwei KPD-Arbeiter angehören. In die Listen zum roten Massenschutz zeichnete sich fast die gesamte Ortsgruppe der SPD ein und in einer einstimmig angenommenen Entscheidung begrüßten die Arbeiter von Hopfgarten die Arbeit der Kommunistischen Partei für die Organisierung der Einheitsfront, an der man trotz aller Sabotageversuche der SPD-Führer festhalten wird.

Frankenberg i. Sa. Die letzte Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer, Zahnstille Frankenberg, der etwa 150 Mitglieder angehören, beschloß gegen 2 Stimmen sich in die Antifaschistische Aktion geschlossen einzureihen. Gleichzeitig wurden in derselben Gewerkschaftsversammlung

zwei Delegierte in das Antifaschistische Einheitskomitee entsandt, und zwar ein sozialdemokratischer und ein in der Eisenfront organisierter Arbeiter. Trotzdem der reformistische Gauleiter Laue in der Versammlung anwesend war, konnte er die Bildung der antifaschistischen Einheitsfront nicht verhindern, die immer stürmischer wächst.

Im Rahmen der Antifaschistischen Kampfwoche nahm eine Betriebsversammlung des städtischen Betriebes Gartenbauverwaltung in Chemnitz zu den Fragen der Schaffung der roten Einheitsfront Stellung und beschloß, den gesamten Betrieb für die Antifaschistische Aktion zu mobilisieren und demnach in weiteren Betriebsversammlungen einen Einheitsausschuß zu wählen.

In Zwickau fand eine Belegschaftsversammlung des Vertrauensschichtes statt, die in einer Entscheidung gegen ein Lohnabbau und Kürzung der Urlaubsbezahlung protestiert und die Bergarbeiter des Zwickauer Reviers auffordert, die Reihen in Antifaschistischer Aktion zum Kampf gegen den Faschismus und Lohnraub zu schließen.

Der in roter Einheitsfront geführte Streik der Pflichtarbeiter in Haxfeld in Hannover hat zum vollen Erfolg geführt. Unter dem Druck des geschlossenen Kampfes und der aktiven Solidarität aller Erwerbslosen wurde die Durchführung jeder Pflichtarbeit aufgehoben und die tarifliche Entlohnung aller städtischen Arbeiter zugebilligt.

An alle Einheitsausschüsse der Antifaschistischen Aktion im Bezirk Sachsen

Genossen, Antifaschisten!

Das Gebot der Stunde erfordert höchste Aktivität aller Werktätigen! Täglich werden Arbeiter von den Schergen des Finanz- und Trustkapitals niedergedrückt. Abbau der Unterhaltungen, Renten, Gehälter und Löhne unter gleichzeitiger Steigerung der Lebensmittel und anderer wichtiger Bedarfsartikel lassen den Widerstand der Werktätigen brechen. Mit Hilfe des Terrors der braunen Wodpelt soll die völlige Verehrung der ausgebeuteten, unbemittelten Schichten herbeigeführt werden. In Erkenntnis dessen ist ein Sturm der Empörung entflamm. Der Arbeiterkämpfer steht sich in allen Orten gegen diese Hungererzeugungsaktion in Bewegung. Überall zeigt die Arbeiterklasse durch die Wahl von Einheitsausschüssen die Bereitschaft und den Willen zum aktiven Kampf.

Die Bezirkskonferenz Sachsen der Antifaschistischen Aktion hat zur Zusammenfassung und Führung der Kämpfe einen Bezirksausschuß, bestehend aus SPD-Arbeitern und Reichsbanner-Kameraden, KPD-Genossen und parteilosen Arbeitern, gewählt.

In diesem gewaltigen Ringen geht es um die Selbsterhaltung der Arbeiterklasse. Die Zusammenfassung der Massen auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes ist unbedingt erforderlich. Nur mit vereinter Kraft kann die braune Wodpelt und darüber hinaus die bestehende Gesellschaftsordnung überwunden werden. Ohne Herbeiwindung dieser Gesellschaftsordnung keine Arbeit, kein Brot, kein Sozialismus!

Daher keine Verzammung, sei es im Betrieb, auf der Stempelkette, in der Gewerkschaft, in den Massenorganisationen, ohne den

Korporativer Anschluß an die Antifaschistische Aktion

Die Abzellen, wie Zusammenlegung und Beschlüsse der Einheitsausschüsse der Antifaschistischen Aktion müssen sofort dem Bezirksausschuß übermitteln werden!

In den nächsten Tagen erscheint durch den Bezirksausschuß der auf dem Reichskongreß der Antifaschistischen Aktion in Berlin beschlossene Appell an alle Arbeiter und Arbeiterinnen als Flugblatt. Dieser Appell muß in den Betrieben, auf den Stempelkette, in den Wohnungen, in allen Orten höchste Verbreitung finden! Kein Haus und keine Arbeiterwohnzone ohne diesen Appell!

Alle Einheitsausschüsse der Betriebe, der Stempelkette, der Wohngebiete (sowie Flugblätter an!)

Bewährte, Genossen! Nicht mit dem Negativen!

Zum Kampf gegen die Hungernotverordnung der Faschisten, Schlichter und Coervering!

Zum Kampf um die Niederrückung der braunen Wodpelt!

Zum Kampf für die Befreiung der arbeitenden Massen aus sozialer und nationaler Knechtschaft!

Es lebe der proletarische Klassenkampf!

Alle Zuschriften für den Bezirksausschuß der Antifaschistischen Aktion sind zu richten an Herbert Gubien, Leipzig C 1, Postfach.

Jeder **Antifaschist** ein roter Wahlhelfer für die Liste **3 KPD**

Ihre Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Dresden-Bautzen sind die Genossen Siegfried Rädol, Zimmermann, Pirna; Hugo Gräb, Vorsitzender des IB, Berlin; Olga Körner, Köchin, Dresden; Max Barth, Betriebsrat bei der Reichsbahn, Dresden.

Erste
Vorsitzender
Theodor P
Der Kais
Mielien
In ganz Sch
Immer hoch
und durchfu
Wir müssen
den ihnen au
sich selbst ge
sich selbst ge
Wir müssen
flughelfer
In ganz Sch
Immer hoch
und durchfu
Wir müssen
den ihnen au
sich selbst ge
sich selbst ge
Wir müssen
flughelfer